№. 626. Donnerstag, den 14. Juni. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



# Danziger Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Premier-Lieutenant Hoffmann im 3. Artillerie-Regiment, dem Premier-Lieutenant Kuenne, attachirt der Commandantur in Saarlouis und Führer der dortigen Straf-Section, dem Steuer-Empfänger, Domainenrath Jacobi zu Aachen, und dem Schulinspektor a. D. Hundt zu Aachen den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Tambour Hartmann im 10. Infanterie-Regiment, und dem Schiffsrheder Johann Spitzkeit zu Ruß im Kreise Heydekrug die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

An der Realschule zu Meseritz ist der Lehrer Sarg als Ordentlicher Lehrer angestellt; so wie

bei dem Seminar für Stadtschulen in Berlin der Lehrer Hintze zum vierten Lehrer ernannt und der Hilfslehrer Staeckel als fünfter Lehrer angestellt worden.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 13. Juni. Nach der heutigen „Times“ würden die Könige von Baiern und Württemberg und die Großherzoge von Baden-und Hessen-Darmstadt in Baden-Baden zu dem Congresse eintreffen, zu welchem der König von Baiern die Initiative ergriffen hätte, in dem Streben, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die Bundesstaaten in zwei verschiedene Lager theilen.

Paris, 13. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, sind 2 Dampfboote, welche Truppen und Munition an Bord hatten, durch die neapolitanische Marine genommen worden. In Neapel herrscht Ruhe.

Paris, 12. Juni. (H. N.) Nach einer in Marseille eingetroffenen Depesche halten die neapolitanischen Truppen die Positionen in Milazzo, Messina, Augusta, Syrakus und Licata besetzt.

London, 12. Juli, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Sheridan's, Oesterreich habe es verweigert, zu Gunsten des Königs von Neapel zu interveniren; er habe Grund zu glauben, daß der Kaiser der Franzosen einen gleichen Entschluß gefaßt habe.

Wien, 13. Juni. Die heutige „Amtszeitung“ enthält die vom 31. Mai datirte Kaiserliche Verordnung, durch welche der Lombardo-Venetianischen Central-Congregation in allen Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung, auf welche sie bisher blos berathenden Einfluß hatte, das Entscheidungsrecht eingeräumt wird. Hiervon sind ausgenommen die, die Rechte des Staats berührenden Verwaltungsgeschäfte und solche, wo mit der gesetzmäßigen Bestimmung der Congregation fremde Gegenstände in Verbindung stehen; dann die Genehmigung der Jahresvorschläge und Rechnungsabschlüsse der Landesfonds.

Die Staatsschulden-Kommission hat dem Kaiser den Hauptbericht über den Gesammtstand der Staatsschuld überreicht. Der Veröffentlichung des Berichtes wird demnächst entgegen zu sehen sein.

Wien, 13. Juni. Der Geschäftsbericht der Nationalbank ist erschienen; nach demselben beträgt die halbjährige Dividende der Bankaktien 28 Gulden.

Die „Oesterreichische Zeitung“ plaidirt für Aufhebung der Wuchergesetze.

Baron Seebach wird einige Tage hier verbleiben.

Wiesbaden, 12. Juni. Die Abgeordneten-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Ausschusses angenommen, dahin lautend, daß, da der Bundestag in der kurhessischen Angelegenheit seine Competenz überschritten habe, die nassauische Regierung dahin wirken möge, daß der neuen kurhessischen Verfassung die Garantie des Bundes versagt und die Verfassung vom Jahre 1831 wieder hergestellt werde.

### Bei Gelegenheit des Herrn von Manteuffel.

Obgleich wir alle Ursache haben, in unserem Abgeordnetenhause Fleisch von unserm Fleisch und Bein von unserm Bein zu erkennen, so haben wir doch nie auch nur einen Augenblick gezögert, das Verhalten desselben einer offenen und rückhaltslosen Kritik zu unterwerfen. Stets haben wir es für unsere Pflicht gehalten, seine Unterlassungs- und seine, glücklicherweise weniger zahlreichen, Begehungssünden ihm und dem Lande unverhüllt vor Augen zu stellen. Wir haben zu unserem eigenen schmerzlichen Bedauern oft genug unser Verdict auf „Schuldig“, wenn auch in der Regel „unter mildernden Umständen“ abgeben müssen. Um so mehr halten wir uns für berechtigt, ja für verpflichtet, nicht etwa allen unbegründeten Vorwürfen, die ihm von feindlicher, wohl aber solchen, die ihm von freundlicher Seite gemacht werden, mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten. So erkennen wir es für durchaus ungerechtfertigt, wenn in einem Blatte, das sicherlich unsere Sympathie in hohem Grade für sich hat, wenn in der „Wochenschrift des Nationalvereins“ vom 8. Juni es „ein Zeichen der äußersten Characterschwäche“ genannt wird, daß das Haus der Abgeordneten gleich bei seinem ersten Zusammentritt es versäumt hat, „die Thaten und Worte des Ministeriums Manteuffel sofort einer parlamentarischen Untersuchung zu unterwerfen und ein schonnngsloses Verdammungs-Urtheil über dieselben auszusprechen.“ Schon die eine Bemerkung, die das „Wochenblatt“ selber macht, daß nämlich „die ganze Neuerung“, die dem Hause seine damalige Stellung gegeben hatte, „das Werk eines rein persönlichen, wenn auch allerdings von Zeit und Umständen beeinflußten Willens“ war, hätte für die Männer „im kleinstaatlichen Deutschland“ Grund genug sein müssen, nicht „vor Scham über eine solche Kleinherzigkeit zu vergehen.“

Sicherlich wäre es im höchsten Grade unwürdig gewesen, wenn deshalb die Abgeordneten jenem Willen gegenüber „die äußerste Selbstverleugnung für das erste Gebot der Klugheit“ gehalten hätten. Vielmehr war es ihre erste Pflicht, im diametralen Gegensatze gegen ihre durch Manteuffel-Westphalen'sche Künste creirten Vorgänger die Vernunft und den Willen des Landes mit männlicher Offenheit und aus allen Kräften zum Ausdrucke und zur Geltung zu bringen und die von dem Ministerium Manteuffel „in den Koth geworfene Ehre“ und das von demselben „mit Füßen getretene Recht Preußens“ durch positive Thaten zu „sühnen“. Ihre schweren Versäumnisse in dieser Beziehung haben wir selber oft genug gerügt. Aber die negative Kritik, wo sie nicht durch specielle Veranlassungen hervorgerufen wurde, konnten sie mit gutem Gewissen der Presse überlassen, und diese hat in Zeit- und Flugschriften, meinen wir, schon vor dem 2. November 1858 und nach demselben so ziemlich ihre Schuldigkeit gethan.

So hat selbst die Presse nicht mehr nöthig, sich jetzt noch auf eine besondere Beurtheilung und Verurtheilung der Manteuffel'schen Politik einzulassen, zumal der beklagenswerthe Träger derselben selbst über sie den Stab gebrochen hat, zuerst durch sein klägliches Schweigen und dann durch sein noch kläglicheres Sprechen. Bei einem Manne, der die Stirn hat, „sich des Ganges nach Olmütz als eines echten Ritterdienstes zu rühmen“, bei dem ist, wie die „Wochenschrift“ bemerkt, von moralischer Zurechnungsfähigkeit nicht mehr die Rede, und ein verdammendes Urtheil über seine Handlungen zu fällen, ist eben so überflüssig, wie über die Handlungen eines — doch wir sind zu höflich, um hier nicht abzubrechen.

Dessen ungeachtet bleibt noch ein Punkt übrig, den wir schlechterdings erörtern müssen, obgleich oder vielmehr weil derselbe mit den Verschuldungen des Herrn v. Manteuffel selbst auch nicht im mindesten zu thun hat.

Es wird Niemanden in Verwunderung setzen, daß im November 1848 zwar nicht die Situation, wohl aber die Camarilla, die diese Situation für sich auszubeuten trachtete, einen Mann von den intellectuellen und den Charaktereigenschaften des Herrn v. Manteuffel empfehlen mußte, und daß von Jahr zu Jahr ein solcher Mann für sie ein um so unentbehrlicheres Werkzeug wurde, je mehr diese Eigenschaften in ihrer ganzen wunderbaren Elasticität sich entfalteten. Dagegen könnte es Manchem schwer begreiflich erscheinen, daß vor dem Jahre 1848 eine Persönlichkeit dieser Art von Stufe zu Stufe bis in eine Stellung erhoben werden konnte, von der es auch nach altem preußischen Herkommen nur noch ein Schritt bis zu dem Amte eines Ministers war. Man erinnert sich, mit welchem stolzen Selbstgefühle oft genug behauptet ist, daß wenigstens in den Zeiten vor der Blüthe der Reaction, nur eine tiefe Bildung und ein wahrhaftes Verdienst, vorzugsweise freilich, wenn einnehmende Formen und bedeutende Connexionen sich mit ihnen verbanden, daß aber doch diese niemals ohne jene einen Mann auf die höheren und höchsten Stufen der Büreaucratie zu erheben vermochten. Ja, sowohl Pädagogen wie Nichtpädagogen fügten hinzu, daß eine edle und freie Bildung, und daß ein unverkennbarer Adel der Gesinnung im Grunde das Gemeingut unserer gesammten, durch Gymnasial- und Universitätsstudien vorbereiteten Büreaucratie nothwendig sein müsse, weil die ideale Richtung und der hohe Sinn des Alterthums nicht umhin können, sich denen einzupflanzen, die schon von ihrer zarten Jugend an mit der Milch des Römer- und des Griechenthums genährt wären. Und nun sah man schon vor dreizehn Jahren in die Debatten des ersten Vereinigten Landtages einen Ministerial-Director mit Reden sich einmischen, die nichts als trostlose Geistesarmuth, ja die nicht einmal einen Anflug auch nur von jener formalen Bildung verriethen, die doch auch einem Kleon eigen war. Man sah das höchste Amt im preußischen Staate wenige Zeit später einen Mann bekleiden, der noch jetzt, in seiner wahrscheinlich letzten öffentlichen Kundgebung, von dem was Bildung ist, so wenig weiß, daß er von „sogenannten Gebildeten“ spricht, wie Herr Stiehl von „sogenannten Klassikern“, daß er diese „Gebildeten“ nur „in einem Theil der Beamten und der Fondsbesitzer“ sucht, und daß er im Gegensatze gegen diese von „den Grundbesitzern und Gewerbetreibenden“, die also seiner Meinung nach von der sogenannten Bildung eben so wenig angesteckt sind, wie er jemals „durch das Studium Montesquieu's sich entnervt“ hat, daß er, sagen wir, von diesen angeblich Nichtgebildeten allein „einen heilsamen Einfluß auf die Geschicke des Landes“ erwartet.

Wohl fragen wir, und eine überwältigende Masse von Erscheinungen nöthigt uns zu der Frage, ob Herr von Manteuffel nur ein einzeln stehendes Individuum, oder ob er wohl gar der Repräsentant einer ganzen Gattung ist, die trotz ihrer klassischen Erziehung oder eben wegen der hergebrachten und von Personen, denen man ein besseres Urtheil zutrauen sollte, jetzt wieder so eifrig angepriesene Art dieser Erziehung von antiker Bildung und von Perikleischer Hoheit des Charakters eben so weit entfernt sind, wie Herr von Manteuffel selbst. Freilich kennen wir die Menschen und unsere Zeit genau genug, um zu wissen, daß die verkehrte Art der Schul- und Universitäts-Bildung nicht der einzige Faktor ist, dem wir die Verkommenheit nicht gerade einer ganzen Gattung, aber doch einer erschreckend großen Anzahl von Individuen dieser Gattung, verdanken.

### Deutschland.

* Berlin, 13. Juni. Der König von Hannover traf heute Morgen 7½ Uhr in Begleitung seines Adjutanten Obrist v. Boddien mit dem Kölner Courierzuge ganz unerwartet von Hannover hier ein und begab sich bald nach einem in den Königlichen Wartezimmern auf dem Potsdamer Bahnhofe eingenommenen Frühstück in der Uniform seines preußischen Husaren-Regiments zu einem Besuch bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten, wo der König bis gegen 10 Uhr verblieb und sich alsdann nach der Kgl. hannoverschen Gesandtschaft begab. Der König, der an den großherzoglichen Hof nach Neustrelitz weiter zu reisen beabsichtigt hatte, wird sich heut Nachmittag zu einem Besuch nach Sanssouci und von dort nach Hannover zurückbegeben. Seine Ankunft unmittelbar vor der Abreise des Prinz-Regenten nach Baden-Baden ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, eine Folge der Mittheilungen, die, wie gemeldet, Seitens des preußischen Kabinets den deutschen Regierungen gemacht sind über die Verhandlungen wegen der bevorstehenden Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen. Der König von Hannover will dem Prinz-Regenten selbst seinen Dank aussprechen für die bundesfreundliche Rücksichtnahme, mit welcher Se. Königl. Hoh. gegen die deutschen Souveräne verfahren sei. Aehnliche Erklärungen sind auch von anderen deutschen Regierungen schon hier eingegangen.

Berlin, 13. Juni. Die „B.u.H.Z.“ enthält aus wohlunterrichteter Quelle folgende Mittheilung: „Indem Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent die Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen angenommen hat, darf nicht übersehen werden, daß es sich hierbei nicht um augenblickliche Wünsche handelt, daß vielmehr schon seit mehr als einem Jahre eine persönliche Beziehung des Kaisers zum Prinz-Regenten Preußens in Paris gewünscht worden, diesseits jedoch immer abgelehnt ist. Nachdem die Schlußrede des Landtags eben so wie die Worte, welche der Prinz-Regent gesprochen, als er an den beiden Grenzen des Reichs die nun vollendeten Eisenbahnen eingeweiht, bekannt sind, nachdem man weiß, wie eifrig Preußen sich bemüht, Deutschland für gewisse Eventualitäten zu einigen und eben deshalb die Bundeskriegsverfassung zu reformiren, — Worte und Bestrebungen, die auch im außerpreußischen Deutschland den vollsten Anklang gefunden, — konnte es kein Bedenken mehr geben, den kaiserlichen Besuch anzunehmen. Kein Herrscher Deutschlands ist geeigneter, dem mit so großem Mißtrauen betrachteten Nachbarn die Stimmung des Vaterlandes ernst und aufrichtig darzulegen und gleichzeitig von demselben — man gestatte uns diesen Ausdruck — Garantien zu erlangen, daß er derjenigen Politik uns gegenüber entsage, welche gerechtes Mißtrauen einflößt und die bedeutendsten Interessen in unerfreuliche Spannung versetzt. Hierin wäre der Grund zu suchen, weshalb jetzt die persönliche Zusammenkunft nicht abgelehnt worden: es ist im echt deutschen Interesse geschehen.“

— Dem Prinz-Regenten werden, dem „Preuß. Volksbl.“ zufolge, sehr wahrscheinlich auch der Fürst zu Hohenzollern und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Schleinitz, nach Baden folgen.

— Die officielle „N. M. Z.“ schreibt: „Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die Proteste der vertriebenen Fürsten Italiens an alle Cabinette Europas von allen Höfen, großen und kleinen, ausgenommen zwei, mit sehr bestimmten und sehr günstigen Ausdrücken beantwortet sind. Und kein europäisches Cabinet, auch England nicht ausgeschlossen, hat die Annexion Toscanas, Modenas, Parmas und der Romagna bis heute anerkannt.“

— Heute Vormittag 11 Uhr fand unter dem Vorsitze Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern im Gebäude des Staats-Ministeriums ein Ministerrath statt, nach dessen Schluß sich Se. Hoheit der Fürst und der Minister Freiherr von Schleinitz in das Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten begaben.

— Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, ist gestern aus der Provinz Preußen nach Berlin zurückgekehrt.

— Die im vorigen Jahre ausgesetzte 19. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird in den Tagen vom 26. bis 29. September d. J. in Braunschweig stattfinden.

— Von Seiten des allgemeinen badischen Handelstages, der vor Kurzem in Heidelberg tagte, ist die Initiative ergriffen worden, um den Zusammentritt eines allgemeinen deutschen Handelstages herbeizuführen. Derselbe hat dieserhalb an sämmtliche kaufmännische Corporationen unter dem 6. d. M. eine Einladung erlassen.

* Der württembergische Justizminister, Frhr. v. Wächter-Spittler, hat unterm 31. Mai an die Commission der hiesigen juristischen Gesellschaft für Ausschreibung eines Juristentages zu Händen des Grafen von Wartensleben, als Vorsitzenden der Commission, ein Schreiben gerichtet, worin er für die Anzeige dankt und die Mittheilung macht, daß auch Se. Majestät der König mit Befriedigung von dem Unternehmen Kenntniß genommen und insbesondere der praktischen Weise, in welcher dasselbe ins Leben zu führen beabsichtigt ist, und wofür die für die erste Zusammenkunft bestimmten Gegenstände der Erörterung redendes

Zeugniß geben, ungetheilten Beifall gezollt habe. Dem Justizminister werde daher jede Gelegenheit, die Zwecke der Commission zu fördern, willkommen sein.

— Auf die Anfragen des Fest-Ausschusses für das deutsche Turnfest in Koburg am 16. 17. und 18. Juni haben folgende Bahnen Preisermäßigungen für die zum Feste reisenden Turner eintreten lassen: Thüringer, Werra-Bahn, Berlin-Hamburger, Altona-Kieler, Berlin-Stettiner, hessische Ludwigsbahn, Magdeburg-Köthener, Halle-Leipziger, sächsisch-bairische Staatsbahn. Um die Vergünstigungen zu genießen, ist Präsentation der mit dem Vereinsstempel versehenen Turnkarte erforderlich.

— Wie der „K. H. Z." von hier geschrieben wird, ist dem Admiralitätsrath und Director Dr. Gäbler nach Ablauf seines Urlaubs solcher, ohne daß er darum nachsuchte, verlängert worden.

— Ueber Dowiat wird aus Newyork der „Nat.-Ztg." geschrieben: Dowiat, als früherer deutsch-katholischer Prediger gewiß manchem Leser noch bekannt und seit 10 oder 11 Jahren in den Vereinigten Staaten, größtentheils für die Antisklaverei Richtung thätig gewesen, aber durch ein ungeordnetes Leben ziemlich herabgekommen, hat jetzt die Zahl der Abtrünnigen vermehrt. Er hält jetzt für Geld öffentliche Vorträge für die Sklaverei-Partei und zeichnet sich dabei besonders durch die Rohheit aus, womit er seine früheren Gesinnungsgenossen zu verdächtigen bemüht ist.

Stettin, 13. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Der schon gestern erwähnte Unfall auf der Niederschlesischen Zweigbahn Kohlfurt-Görlitz scheint glücklicher Weise von weit geringerer Bedeutung gewesen zu sein, als wir gestern nach den hier verbreiteten Nachrichten annehmen mußten. Nach der „Nat.-Ztg." entstand der Unfall dadurch, daß der Zug beim Ueberfahren aus einer Weiche aus den Schienen ging. Ein Packwagen wurde hierbei fast zertrümmert und die Personenwagen stark beschädigt; ein Schaffner und eine Frau sollen ihren Tod gefunden haben und andere Passagiere, namentlich 2 Kinder stark beschädigt worden sein.

Posen, 10. Juni. Aus Posen schreibt man dem „Bromb. Wochenbl.": Der Ober-Staatsanwalt hat die gerichtliche Vernehmung des Abgeordneten v. Nigolewski wegen der Beschuldigungen desselben wider die hiesigen Behörden veranlaßt.

— Der hiesigen polnischen Zeitung zufolge hat ein polnischer Gutsbesitzer aus der Provinz von dem reichen Fürsten Casticicala den Vesuv gekauft und beabsichtigt am Fuße desselben ein großartiges und prachtvolles Hotel für die reichen englischen Touristen zu erbauen. In der That, eine originelle Speculation.

Köln, 11. Juni. Vorgestern Abend traf hierselbst eine aus nicht weniger als 160 Köpfen bestehende Schaar von Irländern ein, die, unter der Führung eines englischen Edelmannes, der sie auf seine Kosten geworben hat und auch die gesammten Transport- und Verpflegungskosten aus seinen Mitteln bestreitet, auf der Fahrt nach Rom begriffen sind, um in die Reihen des päpstlichen Heeres einzutreten.

Wien, 11. Juni. (Schl. Z.) Während Frankreich erklärt, daß es die schleswig-holsteinsche Frage als eine internationale betrachte und eine einseitige Abmachung derselben nicht dulden werde, ist von Seiten Rußlands in Kopenhagen die Zusicherung gemacht worden, daß man eine Aggression des deutschen Bundes nicht zugeben werde. Zu gleicher Zeit hat das Petersburger Cabinet eine Note nach Wien und Berlin gelangen lassen, in welcher es sich rücksichtlich der schleswig-holsteinischen Frage der Erklärung Frankreichs anschließt. — Der Ausgang der sicilianischen Erhebung hat an dem Königl. Hoflager zu Portici die größte Bestürzung verursacht. Nachdem die letzten Nachrichten des Marschalls Lanza nur Siegesberichte enthielten, war die Enttäuschung um so schmerzlicher, als man nicht mehr daran zweifeln konnte, daß Garibaldi in Palermo stehe. Die Königin drängte zur Nachgiebigkeit, und ihrem Einfluß ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Capitulation mit Garibaldi unterzeichnet wurde. Ein Ministerwechsel steht mit Sicherheit zu erwarten, und bezeichnet man Herrn v. Martino als den Nachfolger Carafa's.

*Wien, 11. Juni. Die Regierung kann noch immer nicht ins Klare und zu einem bestimmten Entschluß darüber kommen, wie weit sie die Grenzen der Befugnisse des neugeschaffenen Reichsrathes ausdehnen, oder wie enge sie dieselben ziehen soll. Man ist noch immer mit der Bearbeitung der sogenannten Landesstatute beschäftigt und kann nicht über die ersten Paragraphen derselben einig werden. Nach den Debatten im Reichsrath über die Grundbuchs-Ordnung zu urtheilen, ist die Oppositionspartei bestrebt, dem künftigen Landtage alle diejenigen Gegenstände zu reserviren, die nicht strenge in das Ressort der Centralleitung gehören; die Regierung stemmt sich diesem Ansinnen aber entschieden entgegen, da sie gar nicht im Sinne hat, das Princip zu lösen und das zu befolgende System festzustellen, sondern es umgehen will. Die Comitéberathungen werden aber jedenfalls schärfer auf Entscheidung drängen, welchen Beruf, welche Geltung, welches Recht und welche Macht dem Reichsrath zuerkannt wird, um nicht unnütze Mühe und Arbeit zu haben. Wozu z. B. ein Votum über das Militärbudget, wenn der Etat doch nicht abgeändert wird, warum die Schulen höher dotiren, wenn sie in die Hände der Jesuiten geliefert werden? Der Reichsrath wird sich schneller, als man erwartet, zu einem Parlamente gestalten, da jedes Mitglied fühlt, daß mit Entschiedenheit darauf gedrungen werden muß, Klarheit in die Position zu bringen. Bis jetzt treten zwei geschlossene Parteien mit entschiedenen Tendenzen hervor, die feudalistische, aus Mitgliedern süddeutscher und slavischer Provinzen zusammengesetzt, und die Ungarn. Parlamentarische Bildung, wie tüchtige Redner, besitzen Beide. Dabei giebt es aber eine verhältnißmäßige große Zahl solcher, die ohne Bewußtsein ihrer Aufgabe in die Versammlung eingetreten und ohne feste Ueberzeugung sind; diese werden sich immer von den Feudalen ins Schlepptau nehmen lassen, während jedenfalls die Opposition dem Ministerium noch ernste Verlegenheiten bereiten wird. Man ist allgemein auf endliche Lösung der Verwickelungen gespannt.

Wien, 10. Juni. (K. Z.) Seiner Zeit habe ich Ihnen geschrieben, daß Rußland und Frankreich darin einig sind, daß aus den Donaufürstenthümern, Serbien und den slavischen Provinzen der Türkei ein selbstständiger Staat gebildet werden soll, an dessen Spitze ein Mitglied der russischen Kaiserfamilie zu stellen wäre. Der diesseitigen Regierung sind darüber durch den türkischen Gesandten die ersten Mittheilungen gemacht worden, an deren Richtigkeit um so weniger gezweifelt werden konnte, da genügende Beweise beigebracht worden waren, welche sich die Pforte durch die Verhaftung mehrerer russischen Agenten, die in Bulgarien ihr Wesen trieben, zu verschaffen gewußt hatte. Die bei ihnen vorgefundenen Papiere wurden der hiesigen Regierung in Abschrift mitgetheilt. Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß hauptsächlich die Enthüllung dieses Planes die österreichische Regierung zu einer so schroffen Haltung gegen Rußland bewogen hat, und es ist gewiß, daß man sich aus allen Kräften gegen die Errichtung eines aus den slawischen Provinzen der Türkei zusammengesetzten selbstständigen Reiches wehren wird, da man nur zu gut weiß, daß in einem solchen Falle die südslawischen Länder Oesterreichs für den Kaiserstaat verloren wären, indem sie sich nur zu bald dem neuen Reiche anschließen würden. Unter solchen Umständen ist es daher auch begreiflich, daß die an der serbischen Grenze stehenden Truppen fortwährend vermehrt werden. Man will für alle Eventualitäten vorbereitet sein.

Frankfurt, 11. Juni. Hier (im Verlage von Ed. Zernin) erscheint vom 1. Juli d. J. ein „Militär-Wochenblatt für das deutsche Bundesheer". Dasselbe soll als „Central-Organ für das deutsche Bundesheer in seiner ganzen Ausdehnung," also als einigendes Band zwischen allen seinen Gliedern und Theilen dienen „zum Zweck der Kräftigung der deutschen Wehrkraft zu Schutz und Trutz".

Hannover, 10. Juni. Der „Köln. Ztg." ist, der „B. H." zufolge, wegen ihres, „Graf Borries" überschriebenen Leitartikels durch Ministerial-Verfügung der Postdebit für das Königreich entzogen worden.

* Kassel, 12. Juni. Die gegen die octroyirte neue Verfassung beim Bundestage eingelegte Rechtsverwahrung der hiesigen Gemeindebehörden, die ohne allen Widerspruch beschlossen worden ist und deren Veröffentlichung der „Hessischen Morgenzeitung" eine wiederholte polizeiliche Beschlagnahme zugezogen hat, ist ein zu interessantes Actenstück, als daß wir es nicht unsern Lesern wenigstens im Auszuge geben sollten. Nachdem im Eingange die Abgabe der Beschwerde an den Bundestag dadurch motivirt wird, daß die Regierung sich sowohl bei der Suspendirung der Verfassung von 1831 wie bei der Verkündigung der neuen vom 30. Mai l. J. stets auf die Beschlüsse des Bundestags berufen habe und den Vertretern der Stadt Kassel daher dieser Weg durch sie selbst vorgezeichnet werde, schildert dielbe die Verfassung von 1831 als ein Werk des Friedens und als ein Ergebniß allgemeiner Uebereinstimmung. Sie habe sich in den verhängnißvollen Jahren von 1848 und 1849 bewährt und hätte unter irgend günstigen Umständen ein dauerndes Glück des Staats bereiten müssen. Es wird sodann daran erinnert, wie während der in den Jahren 1850 und 1851 verhängten Bundesexekution der Stadt Kassel eine ganze Reihe erheblicher Kosten aufgebürdet wurden, wofür unbestritten das ganze Land hätte aufkommen sollen; wie durch eine ohne landständische Zustimmung ergangene Verordnung, welche die ältern Jagdberechtigungen auf fremdem Grund und Boden wieder herstellte, der Stadt das vertragsmäßige Jagdrecht ohne Weiteres genommen wurde; wie die früher geltenden Grundsätze über die Gemeindemitgliedschaft uud das active Bürgerrecht, so wie über die Wahl und Zusammensetzung der Gemeindebehörden aufgehoben und gerade die Mehrzahl der wissenschaftlich-gebildeten Gemeindeangehörigen von der Gemeindemitgliedschaft ausgeschlossen wurde; wie ohne landständische Mitwirkung die Gemeindeordnung aufgehoben worden sei u. m. A. Gegen alle diese Vorkommnisse hätte die Verfassung von 1831 Schutz geboten, weil in ihr alle Rechte wurzeln.

„Die jüngst bekannt gemachte Verfassung vermag die Ueberzeugung, daß eine ungesühnte, bald unsühnbar gewordene Rechtsverletzung vorliegt, in keiner Weise zu beirren; das verletzte Rechtsbewußtsein kann nicht einmal aus dem Inhalt der neuen Verfassung Trost entlehnen. Nur zu sehr fällt es in die Augen, daß, während bei der Verfassung von 1831 alle Stände sich die Hand reichten, die bisher verbundenen jetzt geflissentlich geschieden und einander gegenüber gestellt worden, und das vollends zu einer Zeit, wo, nach längst erfolgter Aufhebung der Patrimonialgerichtsherrschaft, des privilegirten Gerichtsstandes und des Lehensverbandes, der niedere Adel gar „„kein Stand mehr, sondern lediglich ein Rang"" ist.

Aber auch abgesehen hiervon, zeigt die neue Verfassung noch an vielen anderen Stellen solche Grundsätze, welche einer zeitgemäßen Entwickelung des öffentlichen sowohl als des bürgerlichen Lebens entgegen stehen und statt des Gemeingeistes und der vaterlandsliebenden Opferfreudigkeit nur starre Selbstsucht der Berufs- und Erwerbsklassen erzeugen können.

„Die hohe Bundesversammlung kann selbst unmöglich an einem solchen Abschluß unseres Verfassungskampfes Gefallen haben. Man wollte doch Frieden; der aber findet sich nicht auf diesem Wege, wenigstens kein wahrer, kein aufrichtiger, kein dauernder. Man hatte doch wenigstens im Wesentlichen eine Versöhnung des Rechtsgefühls, eine einigermaßen zulängliche Befriedigung des Rechtsbewußtseines in Aussicht genommen; statt dessen besteht nicht nur der Zwiespalt zwischen der Regierung und dem Lande fort, sondern es wird sich auch noch ein anderer zwischen den verschiedenen Klassen der Einwohnerschaft hinzugesellen und, wie in einem der kleineren norddeutschen Staaten, sich auch hier zeigen, daß die Regierung, der Adel, die Städte und das platte Land die Bedingungen der Coexistenz nicht anders, als im Verharren bei Zuständen finden können, welche jeder Theil gern verdammen möchte, wenn er sich nicht selbst damit aufzugeben fürchtete."

Arolsen, 9. Juni. (Nat. Z.) Der Abgeordnete Wirths hat dem wiederversammelten Landtage folgende Anträge gestellt: 1) Stände wollten ihr Bedauern darüber aussprechen, daß der Bundestag die Rechte des kurhessischen Volkes in seiner betreffenden Entscheidung so wenig zu würdigen gewußt und in Folge dessen alle deutschen Verfassungen der Willkür preisgegeben habe. 2) Stände wollen gegen fürstliche Regierung die Erwartung aussprechen, daß sie sich allen Maßregeln, die von Preußen für die politischen Rechte Schleswig-Holsteins würden ergriffen werden, anschließen werde.

## England.

— Die „Army and Navy Gazette" meldet: „Oberst T. W. Hamilton von den Garde-Grenadieren, Ritter des Bath-Ordens, wird demnächst der britischen Legation in Berlin provisorisch als Militair-Commissar im Hauptquartier des preußischen Heeres attachirt werden."

— Nach Berichten aus Sydney vom 24. April waren in der Nähe von Twofold Bai neue reiche Goldminen entdeckt worden. Wie aus Melbourne, 25. April, berichtet wird, war unter den Eingeborenen auf Neuseeland ein Aufstand ausgebrochen und man hatte in Folge davon Truppen aus Melbourne, Sydney und Hobarttown dorthin abgeschickt. Zu Melbourne waren im Laufe des Monats 210,000 Unzen Gold verschifft worden. Von Adelaide fanden starke Auswanderungen nach dem Snowy River statt.

— Der „Great Eastern" hat vorgestern und gestern seine angekündigte Probefahrt in den Kanal hinaus gemacht, aber was die Schnelligkeit betrifft, die er erreichen kann, ist sie nichts weniger als glänzend ausgefallen. Im Maximum erreichten die Schaufelräder 10½, machte die Schraube 39 Umdrehungen, wodurch die Geschwindigkeit des Schiffes auf 12¾ Knoten per Stunde gebracht wurde. Im Uebrigen hielt sich das Schiff vortrefflich, und sind auch die Einrichtungen für die Passagiere um Vieles verbessert. Von Southampton nach Newyork wird es schwerlich viel weniger denn 10 Tage gebrauchen.

— Die Tagesordnung des statistischen Congresses, welcher am 16. Juli in Sommerset-House zu London zusammentreten wird, ist in sechs Sectionen eingetheilt: 1) Census (Volkszählung, Nomenclatur und Classification der Beschäftigungen, Militär-Statistik); 2) Industrie (Bergbau-, Ackerbau-Statistik); 3) Handel (Banken, Credit-Institute, Actien-Gesellschaften, Löhne und Preise, Schiffbrüche); 4) Gesundheits- und Medicinal-Statistik (Beschäftigungen, deren Einfluß, Hospitäler, Selbstmorde); 5) Justiz (Nomenclatur und Definition der Verbrechen, Grundeigenthum); 6) Statistische Methoden (Zeichen, internationale Ausdrücke, Adoption einheitlicher Münzen, Maße und Gewichte in den internationalen statistischen Veröffentlichungen).

## Frankreich.

Paris, 11. Juni. Der „Constitutionnel" antwortet heute in einer officiösen Note auf die Erklärung, welche Sie neulich von Horn in Angelegenheit seiner ungarischen Flugschrift gebracht. Die Antwort will dem österreichischen Gesandten die Demüthigung abnehmen, daß seine eifrigen Bemühungen erfolglos geblieben seien, und behauptet deshalb, daß Fürst Metternich keine officiellen Schritte gethan habe; diese kleine Genugthuung darf man ihm um so mehr gönnen, da erstens alle Welt doch weiß, daß diese Schritte geschehen, und da andererseits die Regierung bei ihrer Mittheilung die Absicht zu haben scheint, allen weiteren Zudringlichkeiten des österreichischen Botschafters ein Ende zu machen. Die Regierung erklärt, sie habe das Ihre gethan, indem sie dem Verfasser das Nichterscheinen gerathen, und zu einer Beschlagnahme könne sie nur dann schreiten, wenn ein Vergehen gegen das Gesetz vorliege.

— Die Provinzial-Blätter hegen sämmtlich gute Hoffnung auf eine ausnehmend gute Ernte in diesem Jahre.

— Die Zoll-Linie zwischen Sardinien und Frankreich ist nun auch endgiltig bestimmt: sardinische Zollstätte ist Susa, französische Lane Le Bourg am Mont Cenis und St. Jean de Maurienne.

— Es wird angekündigt, daß Journalisten, Schriftsteller und Gelehrte in diesem Augenblicke eine Bittschrift an den Kaiser unterzeichnen, um ihn zu ersuchen, das Project bezüglich einer beträchtlichen Papiersteuer, welches der Staatsrath zur Prüfung bekommen hat, nicht zur Wirklichkeit kommen zu lassen. Wenn die Steuer doch angenommen wird, so wird dieselbe eine große Vertheuerung der Journale und der Bücher zur Folge haben. — Nächsten Donnerstag ist großes Nationalfest in ganz Frankreich zur Feier der an diesem Tage thatsächlich zu vollziehenden Annexion von Savoyen und Nizza. Der Kaiser kommt hieher, um die Armee und die Nationalgarde die Revue passiren zu lassen, und reist den folgenden Tag nach Baden-Baden ab, wo die Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen Sonnabend den 16. stattfindet.

— Das Geschwader von Toulon ist nach Neapel abgegangen, in Folge eines Berichtes des dortigen französischen Gesandten, welchem der Minister Caraffa erklärt haben soll, daß er, bei der gereizten Stimmung der Lazzaroni, für die Sicherheit der zahlreichen in Neapel wohnenden Franzosen nicht mehr bürgen könne. Garibaldi erhält von allen Seiten Zufuhren. Neulich sind sogar aus Marseille 4 Transportschiffe mit Lebensmitteln und Munition für ihn ausgelaufen, freilich scheinbar für Turin bestimmt.

Aus Palermo erfährt man, daß die Handelsschiffe in dem dortigen Hafen die Flüchtlinge auf das unerhörteste ausbeuten. Die Capitäne lassen sich für Tag und Kopf bis 100 Franken Herbergsgeld zahlen und eine vornehme Familie, die sich nach Neapel bringen ließ, mußte 30,000 Fr. zahlen.

— Es ist nunmehr entschieden, daß die Nachricht von der Besetzung des Forts Castellamare durch die Engländer eine Fabel ist. In der Kapitulation soll jene Besetzung stipulirt, aber die betreffende Klausel soll nicht zur Ausführung gekommen sein. — Aus Turin wird heute gemeldet, daß die Sendung des Hrn. La Farina als sardinischen Kommissars nach Palermo nicht stattfinden werde. Es wird versichert, daß die Mission nur auf dringendes Abmahnen der französischen Regierung unterblieb, welche auf die üblen Folgen einer solchen indirekten Intervention Piemonts aufmerksam gemacht habe. Uebrigens werden die Dinge in Sicilien gehen wie in Mittelitalien. Eine provisorische Regierung wird die Geschäfte im Namen Victor Emanuels führen, bis das allgemeine Stimmrecht die Annexion an Piemont ausspricht. Auf andere Kombinationen scheinen die Sicilianer nicht eingehen zu wollen.

— In der vorgestrigen Sitzung der Legislativen interpellirte Paul Dupont die Regierung zweimal wegen der Gerüchte über die Papiersteuer-Projekte; aber beide Male antwortete die Regierung mit tiefem Schweigen, weil die Deputirten verfassungsmäßig das Interpellationsrecht nicht besitzen.

— Dem „Flottenmoniteur" zufolge wäre die Commission des gesetzgebenden Körpers, welche mit Prüfung des Gesetzentwurfes, die Verwendung einer Summe von 40 Millionen zu Vorschüssen an die Industrie betreffend, beauftragt ist, bei folgenden Vorschlägen stehen geblieben: Es soll ein Industrie-Comptoir gebildet werden, welches auf lange Fristen ausleihen würde mit Rückzahlung in zehnjährigen Raten vom zweiten Jahre an. Das Comptoir soll spätestens in 12 Jahren rückzahlbare und vom Staate garantirte Obligationen bis zum Betrage von 400 Millionen ausgeben können. Diese Garantie würde bis zum Betrage von 40 Millionen auf die Resultate der Liquidation der in den Jahren 1860 bis 1862 geleisteten Vorschüsse beschränkt sein.

## Italien.

— Wenn es sich bestätigt, was der „Augsb. Allg. Ztg." auf Privatwegen aus Neapel mitgetheilt wird, nämlich, „daß die Lazzaroni, welche bisher gut königlich waren, sich allmählich mit Hilfe von mazzinistischen Agenten für die Sache der Revolution gewinnen lassen", so wird allerdings die Dynastie der Bourbonen auch ihre noch auf der Ostküste von Sicilien zurückgelassenen Truppen bald nicht mehr auf dem Festlande entbehren können; denn die Erfahrung früherer Krisen hat allerdings gelehrt, daß in der Hauptstadt der gemeinste, niederträchtigste Pöbel eine Macht ist, die bisher der Dynastie stets zuletzt den Sieg sicherte. Die „Unita Italiana" — dies ist der Titel des amtlichen Organes der sicilianischen Dictatorial-Regierung in Palermo — bringt die vom Staats-Secretär Garibaldi's, Francesco Crispi, und dem General Lanza unterzeichneten Bedingungen des Waffenstillstandes, woraus erhellt, daß die Einschiffung von Verwundeten und Familien ungehindert sein und es jedem Theile frei stehen solle, sich zu allen Tagesstunden mit Lebensmitteln zu versehen; auch wurde die Auswechslung der Gefangenen Mosto und Rivalsa gegen den ersten Oberst-Lieutenant und einen anderen Offizier ausbedungen. Garibaldi verkündigte den Waffenstillstand durch folgende Proclamation:

Sicilianer! Der Feind hat uns einen Waffenstillstand vorgeschlagen, den ich in einem hochherzigen Kriege, wie der ist, in dem wir kämpfen, nicht abzulehnen für gerathen erachtet habe. Die Beerdigung der Todten, die Verpflegung der Verwundeten, mit Einem Worte Alles, was die Gesetze der Menschlichkeit erheischen, hat stets die Tapferkeit des italienischen Soldaten geachtet. Zudem sind auch die neapolitanischen Verwundeten unsere Brüder, obgleich sie mit grausamer Feindseligkeit handeln und gegenwärtig noch in den Finsternissen des politischen Irrthums befangen sind; aber es dauert nicht lange mehr, bis die Nationalfahne sie dahin bringen wird, die Reihen der italienischen Armee zu vermehren; und damit die Bestimmungen der vereinbarten Convention mit der strengen Rechtschaffenheit, die unser würdig ist, beobachtet werden, machen wir Folgendes bekannt.

(Folgen die Bedingungen des Waffenstillstandes.)

— Oberst Türr hat folgenden Brief nach Turin geschrieben:

Palermo, 4. Juni.

Am 27. Mai zog Garibaldi mit 6000 Mann gegen Palermo. Seine Manöver hatten mehr denn 5000 Mann von den neapolitanischen Trup-

pen in die Berge gelockt, so daß in Palermo nur mehr 14,000 Mann zurückblieben. Der Zusammenstoß an mehrereren Punkten war sehr lebhaft, und die Insurgenten nahmen zwei oder drei Positionen nach einem vierstündigen Kampfe mit dem Bayonnette. Im Finanz-Gebäude wurden die Truppen bald durch Barricaden eingeschlossen, und am folgenden Tage ergaben sie sich wegen Mangels an Lebensmitteln. Die Insurgenten haben ihnen solche geliefert. Die sicilianischen Banden haben sich schon vortrefflich ans Feuer gewöhnt und Proben großen Muthes geliefert. Während des mehrere Male erneuerten Waffenstillstandes hat Garibaldi Verstärkung erhalten und Laufgräben angelegt. Die Bevölkerung, welche am ersten Tage keinen thätigen Antheil nehmen konnte, bietet nun ihre Dienste an und zeigt sich zu Allem bereit. Sie ist auch auf ein neues Bombardement gefaßt. Am 4. Juni befand sich der General an der Spitze von 10,000 Mann, die alle wohl bewaffnet sind, und es werden stündlich Colonnen aus dem Innern erwartet. Er hat 3500 Gewehre, 250,000 Cartuschen u. s. w. erhalten, welche nebst 60 Freiwilligen in Marsala ausgeschifft wurden. Sie wurden durch das Schleppschiff „Utile" von Genua gebracht. Während des Waffenstillstandes kamen zahlreiche Ausreißer von den Neapolitanern zu uns herüber, trotz der Bemühungen der Chefs, dem Ausreißen entgegenzutreten. Die bourbonischen Truppen schiffen ihr Kriegsmaterial auf ihren Fahrzeugen ein. Es ist wahr, daß Garibaldi bei seiner Zusammenkunft auf dem „Hannibal" die einem General gebührenden Ehrenbezeugungen erhalten hat.

## Spanien.

Aus Madrid, 10. Juni, wird telegraphisch gemeldet, daß der Congreß mit 200 gegen 26 Stimmen den Antrag der Progressisten auf Einschaltung eines Adreßparagraphen, worin die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Verbannungsgesetzes der Familie des Don Carlos ausgesprochen wird, verworfen hat. In Folge von Aufschlüssen, welche General Dulce veranlaßt hatte, sprach eine Versammlung der Freunde Ortega's die Ueberzeugung aus, daß das Benehmen des Generals in dieser Angelegenheit stets vollkommen rechtlich und edel gewesen sei.

## Rußland.

Warschau, im Juni. Mittelst Rescripts des Fürsten-Statthalters vom 23. v. M. ist dem landwirthschaftlichen Verein des Königreichs die Anzeige gemacht worden, daß, da derselbe in seiner Thätigkeit die ihm vorgeschriebenen Grenzen überschritten, der Kaiser, dem die Sache vorgestellt worden sei, den Befehl ertheilt habe, jede Bildung von Unter-Abtheilungen, Kreis-Delegationen und Comité's zu verbieten und gemeinsame Verhandlungen der Vereinsmitglieder nur auf den allgemeinen Versammlungen zu gestatten. Ausnahmsweise könne wohl ein Comité gebildet werden, doch dürfe dasselbe aus höchstens drei Personen bestehen. Ein zweiter Paragraph des Rescripts bestimmt, daß Belohnungen, welche der Verein aus seinen Fonds bewilligt, insofern dieselben nicht von der allgemeinen Versammlung zuerkannt werden, ausschließlich durch die Bewaltungsbehörden, d. h. durch die Gouverneure, zu vertheilen seien. Endlich sind alle Kreis-Ausstellungen, Pflügeproben und alle Preisbewerbungen verboten.

## Danzig, den 13. Juni.

** Wie wir hören, ist Herr Stadtbaurath Licht gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines umfassenden Planes zur vollständigen Reorganisirung unseres Cloakenwesens beschäftigt. Der Plan soll gründlich nachweisen, daß eine Reform vor Allem im Interesse der Gesundheit der Einwohner unserer Stadt dringend nothwendig ist. Als schätzenswerthe Vorlage hierzu dienen die statistischen, die Bevölkerung unserer Stadt betreffenden Arbeiten des Herrn Rechts-Anwalts Roepell, welche unseren Lesern zum Theil durch diese Zeitung bekannt geworden sind. Wir wünschen diesen Bestrebungen von ganzem Herzen den schnellsten und besten Erfolg und dürfen wohl ohne Bedenken die sichere Erwartung aussprechen, daß sämmtliche hiesigen Behörden bereitwilligst zur Förderung des Planes die Hand bieten werden.

* Die nach Vollendung der Dirschauer Brücke disponibel gewordenen Eisenbahnschienen, Drehscheiben und kleinen Transportwagen will, dem Vernehmen nach, die Marineverwaltung käuflich an sich bringen, um die Königl. Werft mit Schienengeleisen zur Erleichterung des Transports von Holz und Maschinentheilen versehen zu können.

* Der vormalige Rabbiner Abraham Moses Lewin aus Landsberg, welcher sich zum Theil auch hier und in Königsberg unter dem Namen Jokel Dobrzinski aufgehalten und Pferdehandel betrieben hat, wird von Königsberg aus mittelst Steckbriefes verfolgt.

* Gestern Nachmittags 4 Uhr entstand am Kuhthor zwischen zwei Arbeitern eine arge Prügelei, welche mit solcher Ausdauer fortgesetzt wurde, daß der hinzugekommene Polizei-Sergeant sich genöthigt sah, beide dem Polizeigewahrsam zu überliefern.

* Morgen geht ein Transport von fünf Vagabonden nach Graudenz ab.

* Graudenz, 10. Juni. Am 9. d. Mts. sind die Strafgefangenen Gerbergeselle Julius Alexander Zehrlein, wegen Diebstahls zu 3 Jahren, und Arbeiter Michael Erdmann, ebendeshalb zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von der Außenarbeit in Bialochowo entwichen. Dieselben werden steckbrieflich verfolgt.

□ Königsberg, 13. Juni. In der bekannten unglückseligen Schwefelholz-Angelegenheit, die mit dem Fuhrmann Franz Kaufmann auf der Zollkammer von Werballen vorgekommen, wodurch derselbe in 1. Instanz zu 3½ Jahren Gefängnißhaft in Suwalken verurtheilt ist, hat der hiesige Spediteur Lepehne unermüdlich alle gesetzlichen Wege verfolgt, um diesen Menschen, welcher so rein unschuldig, nur durch den zweiten Fuhrmann ins Unglück gebracht ist, frei zu bekommen. Es sind von Lepehne Bittgesuche an den kaiserl. russischen Finanzminister v. Knäsewicz vermittelst Sr. Excellenz des Ministers von Schleinitz und der königl. preußischen Gesandtschaft ausgearbeitet und demselben zugestellt. Der kaiserl. Minister ließ durch die königl. Gesandtschaft in Petersburg ungesäumt die Nachricht zugehen: daß er in dieser Sache leider nicht vermittelnd auftreten könne, da dieses Malheur auf einer polnischen Zollkammer vorgekommen sei und die Entscheidung dem Fürsten Gortschakoff, als Statthalter von Polen obliege. Inzwischen hatte sich der hiesige Herr Staatsrath russische Generalkonsul von Adelson bei seiner Anwesenheit in Petersburg dieserhalb sehr liebevoll bei dem Ministerium verwendet, dennoch blieben seine Schritte in Petersburg erfolglos. Bei der Anwesenheit des Fürsten-Statthalters Gortschakoff in Königsberg wollte Lepehne sich demselben vorstellen um ihn zu bitten: sich die Akten in dieser Angelegenheitheit vom Tribunal zu Suwalken vorlegen zu lassen, um daraus zu ersehen, durch welch' unglückliches Versehen die Kiste mit Streichhölzern (in Rußland Monopol der Regierung) mit auf die Zollkammer gekommen und zu veranlassen, daß der Gefangene, die ihm abgenommenen Pferde und Wagen frei gegeben würden; die Zeit war jedoch kurz, die Festfahrt begann zu schnell und so konnte ein persönliches Bitten nicht mehr stattfinden. Lepehne verfiel auf die glückliche Idee, am Montage, 4. Juni, Mittags 11 Uhr folgende telegraphische Depesche von Königsberg nach Gumbinnen, und zwar an den dort mit bei dem Diner anwesenden russischen Staatsrath, Generalconsul Adelson abzusenden: „Verzeihen Sie, Herr Staatsrath, wenn ich Sie bitte, wegen des Franz Kaufmann, welcher der unglücklichen Schwefelhölzchen halber auf drei Jahre in Polen verurtheilt ist, Sich an Se. Durchlaucht den Fürsten Gortschakoff mit Bezug auf meine Vorstellung, welche demselben durch Se. Exc. Herrn Minister v. Schleinitz zugestellt worden ist, geneigtest und menschenfreundlichst zu verwenden." Gez. J. Lepehne." — Hr. Adelson legte diese Depesche augenblicklich dem Fürsten Gortschakoff vor und derselbe versprach dem Staatsrath v. Adelson auf dessen Fürbitte, die Sache in die Hand zu nehmen. Es dürfte somit der baldigen Freigebung des preußischen Unterthanen Franz Kaufmann, für welchen der einfache Spediteur Lepehne mehr gethan hat, als alle preußischen Staatsbehörden, des Ehesten entgegen zu sehen sein. — Danzig ist bei unserem, den 11. begonnenen, den 16. aufhörenden großen ostpreußischen Leinwandsmarkt durch vier Handlungshäuser vertreten; eines derselben hat in der Zeit vom Mai bis zum 12. Juni 1500 Stück Leinen im Werthe von ca. 6000 Thlr., allerdings auch in anderen Leinen-Fabrikation treibenden Provinzialorten, aufkaufen lassen. Die Preise sind insbesondere bei den feineren und mittleren Leinenwaaren diesmal fast noch einmal so hoch, als beim vorjährigen Königsberger Leinwandsmarkte. — Die Masuren unserer Albertina feiern ihr 30jähriges Stiftungsfest heute durch ein großes Concert am Schloßteich, morgen durch ein Diner und Feuerwerk in Fuchshöfen am Pregel. Zur Bestreitung der Kosten sind 1000 Thlr. gezeichnet worden.

* Lötzen, 12. Juni. Da sämmtliche Kalender besagen, daß der hiesige Leinwandmarkt am 16. October stattfinden solle, so wollen wir im Interesse aller dabei Betheiligten bemerken, daß derselbe am 16. Juni beginnt und 8 Tage hindurch dauert.

## Mannigfaltiges.

— Der durch seine Ausschreitungen gegen Herrn von der Heydt in Kissingen bekannt gewordene Herr von Poleski erläßt folgende Aufforderung: 5000 Thaler Belohnung in Preußischer Währung. Nach der mir zugegangenen amtlichen Auskunft vom 27. April dieses Jahres ist im Bureau des Handels-Ministeriums aus den Akten ein von dem verstorbenen Herrn Justiz-Minister von Mühler Excellenz, Präsidenten des Ober-Tribunals, kurz vor seinem Tode an mich eigenhändig erlassenes Privat-Schreiben abhanden gekommen. — Wer mir diesen Brief zurückgiebt und den Namen des Defraudanten nachweist, erhält eine Belohnung von 5000 Thalern Preußischer Währung in Dividenden-Scheinen der Eisenbahn-Actien. Anton v. Poleski aus Posen."

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 14. Juni.**
**Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.**
**Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.**

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, billiger loco | 48½ | 48⅞ | Preuß. Rentenbriefe | 92½ | 92½ |
| Juni-Juli | 48⅜ | 49 | 3½ % Wstpr. Pfandbr. | 81 | 81 |
| Juli-August | 48⅝ | 49 | Ostpr. Pfandbriefe | 81⅞ | 81⅞ |
| Spiritus, loco | 18 5/12 | 18½ | Franzosen | 135 | 135¼ |
| Rüböl | 11 7/12 | 11⅔ | Norddeutsche Bank | — | 81 |
| Staatsschuldscheine | 84⅛ | 84⅛ | Nationale | 60 | 60⅛ |
| 4½% 56r. Anleihe | 99½ | 99½ | Poln. Banknoten | 89⅝ | 89¾ |
| Neuste 5% Pr. Anl. | 104⅛ | 104¼ | Petersburger Wechs. | 98½ | — |
| | | | Wechselcours London | 6. 17⅜ | — |

Hamburg, den 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen wegen gedrückter Stimmung loco und ab Auswärts stille. Roggen loco stille, ab Königsberg Juli-August 77—78 verkauft und dazu zu haben. Kaffee 2000 Sack Laguyra 7—7¾, 1500 Sack Domingo 6⅜—6⅝. Zink still. Anfangs fester gehalten, schloß flau.

Amsterdam, den 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest bei geringem Geschäft. Roggen unverändert, stille. Raps Oktober 73. Rüböl November 42¼.

London, 13. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen, weil höher gehalten, unverkauft. In fremdem Weizen, der ebenfalls höher gehalten, beschränktes Geschäft. Für schwimmende Ladungen großes Geschäft zu vollen Preisen. Jo Hafer langsames Geschäft.

Liverpool, den 13. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 13. Juni. Für Consols zu 93¾ Käufer. Silber 61¾. Consols 93¾. 1% Spanier 38. Mexikaner 21⅛. Sardinier —. 5% Russen 108. 4½% Russen 97.

Paris, den 31. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 55. 4½ % Rente 96, 60. 3 % Spanier 47¾. 1 % Spanier 37⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 668. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

## Producten-Märkte.

Danzig, den 14. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126/7—131/32℔ nach Qualit. von 84/85—89/90 Sgr., bunter, glasiger und dunkler 125/26—131/33℔ von 85/88½—95/97½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4℔ von 95/97½—102½/106⅔ Sgr.

Roggen 55 Sgr. pr 125℔.

Erbsen von 52½—57½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 41/43—44/46 Sgr., große 110/14—116℔ von 44/48—51 Sgr.

Hafer von 30/31—32/3 Sgr.

Spiritus 17⅔ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

**Getreide-Börse.** Wetter: schön und recht warm. Wind: SO.

Weizen fand am heutigen Markte mehrseitige Beachtung, besonders in guter Mittelwaare, und gelang es ziemlich leicht, für 780 Lasten Käufer zu finden; die bezahlten Preise sind als sehr fest zu bezeichnen; für Einiges wurden die Preise bewilligt, zu welchen gestern vergebens erlassen worden, so daß im Allgemeinen der heutige Preisstand zu Gunsten der Verkäufer angenommen werden muß. Es hat bedungen 127℔ ord. fl. 510, 128/9℔ bunt fl. 567½, 129℔ desgl. fl. 570, 572½, 580; 130, 131, 131/2℔ bunt und hellbunt fl. 585, 590, 595, 131℔ gut hellbunt, fl. 600, 131, 131/2℔ desgl. fl. 605, 610, 134℔ hochbunt fl. 630. — Feine Qualität ist heute wenig offerirt und hoch gehalten.

Roggen flau und mit 55 Sgr. pr 125℔ gekauft. Vom Speicher sind 200 Lasten à fl. 325 pr 125℔ gehandelt.

Spiritus zu 17⅔ Rt. gekauft.

**Königsberg**, 13. Juni. (K. H. Z.) Wind NO. + 20½. — Weizen Anfangs fest, schließt matter, hochbunter 129—34℔ 98—103 Sgr., rother 125—26—35℔ 92½—100 Sgr. bezahlt. — Roggen weichend, loco 120—25—129℔ 51½—55½—58½ Sgr. bezahlt, Termine matt, 120℔ bis September-October 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 106—107℔ 45½ Sgr., kleine 109℔ 44 Sgr. bez. — Hafer loco 82℔ 33 Sgr. bezahlt. — Erbsen, weiße Koch- 58—60 Sgr., Futter- 50—55 Sgr.. — Bohnen 67—59 Sgr.. — Leinsaat fest, fein 108℔ 74 Sgr., mittel 108—109℔ 68 Sgr. bezahlt. — Kleesaat, rothe 10 Rt. pr Ctr. bezahlt.

Spiritus den 12. Juni loco gemacht 18⅓ Rt. ohne Faß in kleinen Posten; den 13. Juni loco Verkäufer 18⅓ Rt. und Käufer 17⅚ Rt. ohne Faß, pr Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 20⅙ Rt. mit Faß, pr September Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer 20⅚ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

**Stettin**, 13. Juni. (Ostsee-Ztg.) Klare Luft. Wind SO., Temperatur + 18° R.

Weizen etwas niedriger verkauft bei ruhigem Geschäft, loco gelber pr 85℔ nach Qualität 75—82½ Rt. bez., 85℔ gelber inländischer pr Juni-Juli 82½, 82 Rt. bez., pr Juli-August 82 Rt. bez., pr September-October 80½, 80, 79, 80 Rt. bez., Gd. und Br., pr October-November gestern Abend 79 Rt., heute 78 Rt. bez. und Br. — Roggen matt, loco pr 77℔ nach Qualität 45½—46½ Rt. bez., 77℔ pr Juni 45 7/12 Rt. bez., pr Juni-Juli 45½ Rt. bez., 45¼ Br., pr Juli-August 45½ Rt. bez., pr August-September 46 Rt. Br., pr September-Oktober 46, ⅛, 46, 45¾ Rt. bez. Angemeldet 100 Wspl. — Gerste ohne Handel. — Hafer pr September-October 47/50℔ 29½ Rt. bez.

Rüböl matter, loco 11⅚ Rt. Br., pr Juni 11⅔ Rt. bezahlt, pr Juni-Juli 11⅔ Rt. Br., pr August-September 12 Rt. Br., pr September-October 12⅙ Rt. bez. und Br., pr October-November 12¼ Rt. bez. und Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10 5/12 Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18½, ⅓, ¼ Rt. bez., pr Juni-Juli 18 5/12 Rt. Br., pr Juli-August 18⅓ Rt. bez. und Br., pr August-September 18⅔ Rt. Br. und Gd., pr September-October 18⅓ Rt. bez. und Br., pr October-November 17½ Rt. bez. und Br.

Pottasche, 1ma Casan 9 Rt. bezahlt.

**Berlin**, den 13. Juni. Wind: SSW. Barometer: 28¹. Thermometer früh: 18° +. Witterung: schwüle leicht bewölkte Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70—80 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000℔ loco 48¼—49½ Rt., Juni 48¾—49—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 48¾—49—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 48½—49¼ Rt. bez. und Gd., 49⅛ Br., August-September 49¼—49½ Rt. bez. und Br., 49¼ Rt. Gd., September-Oktober 49—49½ Rt. bez. und Br., 49¼ Gd. — Gerste pr 25 Schffl. große 37—42 Rt. — Hafer loco 26—30 Rt., pr 1200℔ pr Juni-Juli 26¾ Rt. Gd., do. Juli-August 26¾ Rt. Gd., do. August-September 26¾ Rt. Gd., September-October 26½ Rt.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 11⅔ Rt. bez., Juni 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., Juni-Juli 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., September-October 12⅛ Rt. bez. und Gd., 12⅙ Br., October-November 12¼ Rt. Br., 12⅙ Rt. Gd., November-December 12¼ Rt. bez. und Gd., 12⅓ Br. — Leinöl pr 100℔ ohne Faß loco 10⅙ Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18½ Rt. bez., do. Juni 18 5/24 Rt. bez., 18¼ Br., 18⅙ Gd., do. Juni-Juli 18 5/24 Rt. bez., 18¼ Br., 18⅙ Gd., do. Juli-August 18⅜—18⅓ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 18⅔—18 7/12 Rt. bez., 18⅝ Br., 18½ Rt. Gd., September-Oktober 18½ Rt. bez. und Br., 18 5/12 Rt. Geld.

Mehl weniger begehrt, aber auch nicht sehr angeboten. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅚—5⅙, 0. und 1. 4⅔—4 11/12 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

**London**, 11. Juni. (Begbie, Young und Begbies.) Von Hafer erhielten wir in voriger Woche eine gute Zufuhr, von anderen Artikeln war die Anfuhr mäßig.

Heute war eine geringe Auswahl von englischem Weizen am Markte, die Anfangs auf hohe Preise gehalten wurde, weshalb es mit Verkäufen sehr langsam ging, schließlich indessen ward ein Theil der Zufuhr zu circa 2s pr Qr. über letzten Montagsraten abgenommen. Nach fremdem Weizen hatten wir nicht so viel Frage, als am Freitag, doch wurde in den stattfindenden Umsätzen im Allgemeinen eine ähnliche Preiserhöhung bedungen. Fremdes Mehl war bei guter Frage ebenfalls verhältnißmäig höher, und Norfolk ward auf 43s pr Sack gehalten. Der Preis von Stadtmehl ward um 4s pr Sack erhöht. — Gerste bei früheren Preisen langsam verkäuflich. — Mit Hafer war es in Folge der großen Zufuhren weniger lebhaft, und Preise hatten eine weichende Tendenz. — Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste sind seit Freitag nur geringe Zufuhren eingetroffen, aber der Begehr für Weizen vom Asowschen Meere, beim Verladen, bleibt lebhaft, und ein beträchtlicher Umsatz hat in Taganrog Ghirka Weizen zu 53s pr 492℔ stattgefunden, während für Marianopel circa 54s 10d pr 492℔, inclusive Fracht und Assecuranz, bezahlt ist. Angekommener Galatz Weizen ist zu 52s 6d pr Qr. Imp. und Ibraila Gerste zu 27s pr 400℔, nach einem Hafen des Continents, incl. Fracht und Assecuranz, verkauft worden.

## Butter.

Berlin, 12. Juni. (B.- u. H.-Z.) Die Preise des Artikels sind in der verflossenen Woche noch ferner gewichen, so daß wir einen Rückgang von 2—3 Rt. pr Ctr. zu berichten haben. Die Zufuhren sind bedeutend, das Geschäft stockt.

Man notirte: ff. Mecklenb. 31—32 Rt., Priegnitzer 29—30 Rt., Vorpommersche 27—29 Rt., Elbinger und Königsberger 23—25 Rt., Schwetzer, Culmer und Graudenzer 20—22 Rt., Filehner und Netzbrücher 22—24 Rt., Breslauer, Brieger und Neißer 23—25 Rt., Pommersche 21—23 Rt., Hessische 24—25 Sgr., Bayerische 20—22—24 Rt., Ostfriesische 26—28 Rt..

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 13. Juni. Wind: S.**

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| R. Minor, | Union, | England, | Getreide. |
| F. Claussen, | Regina, | Londonderry, | — |
| J. Tunteler, | Christine, | Groningen, | — |
| H. Albertsen, | Hermine Elisabeth, | Drontheim, | — |
| D. Kydd, | Brazilian, | London, | — |
| R. Graham, | Monarch, | — | Holz. |
| H. Pedersen, | Enigheden, | Randers, | — |

Den 14. Juni. Wind: S. später SSO.

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. Mennie, | Charles, | London, | Getreide. |
| J. Marsh, | Fairy Queen, | Ipswich, | — |
| A. Lindner, | Elise Martha, | Copenhagen, | — |
| C. Niboer, | Zwantina, | Zwolle, | Holz. |
| C. Nystedt, | Helene Christine, | Wisby, | Ballast. |
| J. Bardwell, | Ellen, | England, | Getreide. |
| J. P. Nausch, | Peter, | Antwerpen, | — |
| C. Jörgensen, | Marie, | — | — |
| P. Böge, | Margarethe Christine, | Kiel, | — |
| J. Schütt, | Albertine Juliane, | — | — |

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Croß, | Irwell (S.-D.) | Hull, | Stückgut. |
| T. Meling, | Alekto, | Holland, | Ballast. |
| M. R. Gammelgaard, | Hortensia, | Kiel, | — |
| T. Krohn, | Anna, | London, | — |
| F. Wachowsky, | Danzig, | — | — |
| P. Mackeprong, | Hans, | Lübeck, | — |
| R. Gommesen, | Betsy Susanne, | Kiel, | — |

Im Ankommen:
Wagner, „India", — 1 Schooner, 1 Jacht.

## Fonds-Börse.

**Berlin, 13. Juni.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh.E.-A. 111½ B 110½ G. | Staatsanl. 56 99¾ B. — G. |
| Berlin-Hamb. 107 B. 106 G. | do. 53 — B. 92¾ G. |
| Berlin Potsd.-Mgd 129 B. 128 G. | Staatsschuldsch. 84⅜ B. 83⅞ G |
| Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B. — G | Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G. |
| do. II. Em. 84¾ B. 84¼ G. | Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81⅝ G |
| do. III. Em. 83¾ B. 83¼ G. | Pommersche 3½ % do. 87 B. 86½ G. |
| Oberschl. Litt.A.u.C. 122 B. 121 G. | Posensche do. 4% — B. — G. |
| do. Litt. B. 111½ B. — G. | do. do. neue, — B. 88¼ G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 136 B. — G. | Westpr. do. 3½ % — B. 80¾ G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G. | do. 4 % 90¼ B. 89¾ G. |
| do. 6. A. 106¼ B. 105¼ G | Pomm. Rentenbr. 94 B. 93½ G |
| Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B 84½ G. | Posensche do. — B. 91¼ G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¾ G. | Preuss. do. 92¾ B. 92¼ G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G. | Preuss. Bank-Anth. — B. 128½ G. |
| Pfdbr. i. S.-R. 89½ B. — G. | Danziger Privatb. — B. 81 G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G. | Königsberger do — B. 81½ G. |
| Freiw. Anl. 100 B. 99½ G. | Posener do. 75½ B. — G. |
| 5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G | Disc.-Comm.-Anth. 79½ B. 78½ G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¾ B—G | Ausl. Goldm a 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G. |

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141½ B., 141¼ G., do. do. 2 Mon. 140¾ B., 140½ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅝ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76⅛ B., 76⅛ G. Petersburg 3 Woch. — B., 98⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Danzig, den 14. Juni. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 Br. 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 149⅝ Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81¼ Br., 81 bez. do. 4 % 90½ Br. Anleihe 4½ % 99½ Br. Preuß. Rentenbriefe 92½ Br., 92¼ bez.

Zur Bequemlichkeit meiner auswärtigen Geschäftsfreunde habe ich dem

## Wagenfabrikanten Herrn R. Lemke in Elbing

eine Niederlage meiner sämmtlichen Fabrikate übergeben und wird derselbe alle Gegenstände zu meinen Fabrikpreisen verkaufen.

Königsberg, im Juni 1860.

**W. Paschen,**

Hofsattler Seiner Majestät des Königs und Regimentssattler des Königl. 3. Kürassier-Regts.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich eine vollständige Auswahl der verschiedensten **Sättel, Geschirre, Reitzeuge, Peitschen,** wie alle in dieses Fach schlagende Artikel. Elbing, im Juni 1860. [9003]

**R. Lemke.**

---

## Konkurs-Eröffnung.

### Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht

zu Danzig.

Erste Abtheilung.

Den 11. Juni 1860, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Destillateur Carl Wilhelm Gießmann ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **9. Juni c.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Besthorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 23. Juni c., Vormittags 11½ Uhr,**

in dem Verhandlungszimmer Nr. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Gerichts-Rath Haack anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **14. Juni cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [8 92]

---

## Subhastations-Patent.

## Nothwendiger Verkauf.

### Schuldenhalber.

Das dem Gutsbesitzer Julius Pilaßki gehörige Rittergut Junkerhof Nro. 72 der Hypothekenbezeichnung, landschaftlich abgeschätzt auf 592 Rℓ. 20 Sgr, soll in dem Termine

**am 19. Juli 1860,**

von 11 Uhr Vormittags ab,

an hiesiger Gerichtsstätte, in unserm Terminszimmer Nro. 1, subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau 3 einzusehen.

Folgende Interessenten:

a. der Gutsbesitzer Julius Pilaski (oder Pilarski);
b. der Realgläubiger Kaufmann Adolph Bernstein;
c. die nach Rubrica II. Nro. 2 und 3 des Hypothekenbuches von Junkerhof weide- und holzberechtigten Einsassen von Junkerhof und Ludwigsthal werden hiermit öffentlich geladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Schwetz, den 30. März 1860.

**Königliches Kreisgericht.**

[8131] I. Abtheilung.

---

## Verein junger Kaufleute.

Zu **Sonnabend, den 16. d. M.,** 5 Uhr Abends, ist im **Weiß'schen Lokale am Olivaer Thore** ein

## Gartenfest

für Herren und Damen veranstaltet.

Die Mitglieder sind durch die Erkennungskarten legitimirt. Gäste können nach vorheriger Anmeldung beim betreffenden Vorstandsmitgliede eingeführt werden. [8974]

**Der Vorstand.**

---

## Dampfschiffahrt. [8903]

### Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „Colberg" und „Stolp".

Abfahrten sowohl von **Stettin** als von **Danzig** am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig. **Rud. Chr. Gribel** in Stettin.

---

## Frischgebrannter Kalk

incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107, excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei

8940 **J. G. Domansky Wwe.**

---

## Dach-Stein-Pappen,

von **Stalling & Ziem,** welche von den **Regierungen** zu **Frankfurt a. O.** und zu **Liegnitz** geprüft und **feuersicher** befunden worden sind, sich auch nach mehrjähriger Anwendung gut bewährt haben, empfiehlt

der Zimmermeister **Gersdorff,**

[8156] Danzig, am Buttermarkt Nro. 11.

---

## Neue Malagaer Muscat. Trauben-Rosinen,

in ¹⁄₁ u. ½ Kisten billigst bei

[9011] **Christ. Friedr. Keck.**

---

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

### direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

**Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria** und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rℓ. **150,** II. Cajüte Pr. Crt Rℓ. **100,** Zwischendeck Pr. Ctr Rℓ. **60,** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

**am 15. jeden Monats nach New-York.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,**

[8824] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

---

Die in unserm Verlage erscheinende

## Preußische Zeitung

(Redakteur: Dr. **Carl Lorentzen**)

beginnt am 1. Juli c. ein neues Abonnement und bitten wir, Bestellungen darauf frühzeitig aufgeben zu wollen.

Wie bisher, wird dieselbe es sich zur Aufgabe machen, in Uebereinstimmung mit den **Grundsätzen einer freisinnigen und fortschreitenden Politik den von der Staatsregierung begonnenen gesetzlichen Ausbau unserer verfassungsmäßigen Institutionen in freimüthiger Weise zu unterstützen.**

Ueber die Fragen der innern wie die der auswärtigen Politik wird die Preußische Zeitung sich täglich in Leitartikeln aussprechen. Im Besitz tüchtiger Correspondenten und Mitarbeiter wird sie für rasche und genaue Nachrichten, so wie für eine gründliche Besprechung aller hervorragenden Erscheinungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst, Industrie 2c. Sorge tragen.

Die Zeitung erscheint täglich zweimal als Morgen- und Abend-Ausgabe, mit Ausnahme des Sonntag Abend und Montag früh, sowie der Festtage.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postämtern 2 Thlr. 11¼ Sgr., bei allen Postanstalten des Deutsch-Oesterreichischen Vereins 2 Thlr. 22½ Sgr.

Die Insertionsgebühr für die 3spaltige Petitzeile beträgt 2 Sgr.

Berlin, im Juni 1860.

**Trowitzsch und Sohn.**

---

## Neuen 2 Adler Küstenhering

empfing und empfiehlt

[9010] **Christ. Friedr. Keck.**

---

## Täglich frisch gebrannten und gemahlenen besten

## Maurergyps,

### pro Centner 1 Thlr. 7½ Sgr. in der Gyps-Fabrik von

## Berndts,

### Privat-Baumeister, Lastadie Nr. 3 u. 4.

---

## Limonaden-Pulver und feinste

**Himmbeer-Essenz** empfiehlt

**F. E. Gossing,** Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47.

---

**Water-Closets in Kasten,** so wie in **Lehnstühlen,** sind vorräthig in der **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung von F. Löwenstein,** Langgasse No. 11, im Hause des Herrn **Reuter.** [9009]

---




**Brönner's**

## Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr und in Weinflaschen à 1 Rℓ.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

---

## Circa 50 bis 80 Mille Mauersteine sehr guter Qualität, theils sofort abzunehmen, werden billigst offerirt Hundegasse Nr. 20.

---

Ein **Hotel** in einer Kreisstadt, im besten Betriebe, ist Umstände wegen billig, bei 4000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Näheres durch den Kreis-Taxator **v. Szeliski,** Heil. Geistg. 51.

---

## 3000 Thlr. Kindergelder,

welche noch **viele** Jahre stehen bleiben können, wozu aber gerichtliche Taxe erforderlich ist, sollen auf ländliche Grundstücke zur 1. Stelle, mit 5 pCt. Zinsen sofort begeben werden durch

[8939] **Fr. Kame,** Breitgasse Nro. 43.

---

Ich beabsichtige mein Gut **Grünthal,** ¼ Meile von **Schneidemühl,** im Ganzen oder auch parzellenweise zu verkaufen, wozu ich Kauflustige recht bald zu mir einlade. Mein Gut Grünthal enthält 2 bis 300 Morgen, den tragbarsten Bruchboden I. Klasse, 3 bis 400 M. zwar leichten aber guten tragbaren Roggenboden und 20 M. nahe belegnen der besten Küddow-Wiesen, enthält ferner ganz neue Wohn- und Wirthschafts-Gebäude nebst einem großen Obstgarten, und steht demselben freie Aufhütung nebst Streugerechtsam in der nahe belegenen ganzen städtischen Forst zu. Für den Fall, daß ich das Gut nicht im Ganzen verkaufe, werde ich, so weit es sich thun läßt, die 3 bis 400 M., den leichten aber guten tragbaren Roggenboden incl. der vorgenannten Gerechtsame, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit dem Obstgarten (6 M.), wozu nur bis 1000 Thlr. Anzahlung erforderlich sind, ferner mein ganzes todtes und lebendes Inventarium, worunter sich ca. 300 Schaafe befinden, so wie die Erndte aus freier Hand verkaufen.

**J. Normann**

auf Grünthal bei Schneidemühl.

---

**Besten frischen Werder-Sahnen-Käse**

empfiehlt in Broden und ausgewogen billigst

**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

---

Ein im vollen Betriebe stehender Gasthof ersten Ranges, am Markte gelegen, soll so bald als möglich verpachtet werden. Adressen erbittet man unter Chiffre **J. B.** in der Expedition d. Ztg.

---

## Associé-Gesuch.

Zu einem rentabeln Fabrikgeschäft wird ein junger Kaufmann als Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von ca. Rℓ. 6–8000 gesucht. Gefällige Offerten werden franco an die Expedition der Danziger Zeitung unter Chiffre H. B. erbeten. [9000]

---

Ein Haus in **Copenhagen** wünscht mit einem **Sprit-Fabrikanten,** welcher billig bedient, in Verbindung zu treten. Dasselbe consumirt jährlich 200,000 Potter. Frankirte Offerten sub H. & V. No. 185 nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** entgegen. [8998]

---

## Langenmarkt 31 ist die Ober-Etage zu Michaelis rechter Ziehzeit zu vermiethen. [9004]

---

**Hiermit die ergebenste Anzeige, daß mit dem heutigen Tage eine jede dem Hrn. Engelmann ertheilte Vollmacht erlischt. Danzig, den 14. Juni 1860.**

**J. & Emanuel Eisner,**

[8999] **Kohlenmarkt 12.**

---

## Ein kleines Comtoir ist Langenmarkt Nr. 31 sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen. [9005]

---




## Zum Gambrinus

### in Langefuhr.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die

**Restauration**

des beliebten Gasthauses

**„Zum Gambrinus" in Langefuhr**

wieder übernommen habe, und empfehle ich dasselbe sowohl den Bewohnern Langefuhrs wie der Stadt zum zahlreichen Besuche; indem ich noch bemerke, daß **warme und kalte Speisen und Getränke** stets bereit halte.

Gleichzeitig empfehle ich meine neu eingerichtete

## Kegelbahn,

so wie mein

## vorzügliches Billard

zur gefälligen Benutzung.

**F. W. Müller.**

---

## Tages-Anzeiger.

**Donnerstag, den 14. Juni.**

Kutzbach's Garten. Concert. Anfang 5 Uhr.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.
In der Sonne. Garten-Concert.
Kröcker's Kaffeehaus. Musikal. Unterhaltung.

## Familien-Nachrichten.

**Geburten:** Ein Sohn: Hrn. D. Thorner (Danzig). — Eine Tochter: Hrn. R. Hein (Danzig). — Hrn. Fronhöfer (Wonneberg). — Hrn. Baumstr. Bachmann (Belgard).

**Verlobungen:** Frl. Marie Rentel mit Hrn. Buchhändler Ferd. Beyer (Danzig—Königsberg). — Frl. Margaretha Jodtka mit Hrn. Friedrich Maraun (Königsberg).

**Todesfälle:** Hr. George Friedrich Alex. Steiff, 66 J. a. (Danzig). — Wittwe Renate Bach geb. Tieze (Danzig). — Schuhmachermeister Anders, 48 J. a. (Danzig). — Sohn des Hrn. Weichbrodt, 15 J. a. (Wartsch). — Frau Reg.-Assessor Amalie Grisard geb. Cludius (Gumbinnen). — Frau Dr. Elise Weitzke geb. v. Lingke (Stettin).

## Angekommene Fremde.

Am 14. Juni.

**Englisches Haus:** Kaufl. Stutthoff a. Norva, Fiedler a. Nimes, Heckel u. Pohlentz a. Leipzig, Freudenberg a. Berlin, Mason a. Dublin, Brod a. Jeßnitz, Festerling u. Scheer a. Tilsit, Oberstlieut. Spahns n. Fam. a. Berlin, Hauptm. v. Brauchitsch a. Danzig, Dom.-Pächter v. Schmeling n. Fam. a. Brodden, Cand. pharm. Hammer a. Elbing, Partin. Duckhoff a. Berlin.

**Hôtel de Berlin:** Kaufl. Busse a. Elberfeld, Springer a. Lätzen, Mittelstein a. Starkau, Rittergutsb. v. Zelewsky a. Borreck, Nähmaschinenfabrik. Schmidt a. Berlin, Fabrik. Brohe a. Cöln.

**Hôtel de Thorn:** Rittergutsbes. v. Below u. v. Koss a. Brück, Hewelke a. Warsemke, Kaufl. Stubovius a. Königsberg, Schirmacher nebst Familie a. Westpreußen, Müller a. Nordhausen, Rent. Frost a. Majewo.

**Hotel zum Preussischen Hofe:** Kaufl. Heyn nebst Frau a. Braunsberg, Engler a. Leipzig, Gutsbes. Fischer a. Tilsit.

**Hotel St. Petersburg:** Rittergutsbes. Mänsch a. Gr. Poritsch, Madame Hagen nebst Tochter und Nichte a. Tilsit.

**Hôtel d'Oliva:** Rittergutsbes. v. Kocziskowski a. Panschkau, Gutsp. Neitzke a. Lesno, stud. theo. Knecki a. Pelplin.

**Walter's Hotel:** Rittmeister a. D. v. Strzelecki nebst Fam. a. Trzemesno, Dom.-Pächt. v. Krojewski a. Waldenburg, Rittergutsbes. v. Zedlitz a. Cönnern, Kaufm. Brandt a. Uckermünde.

**Reichhold's Hotel:** Gutsbes. Rattmann a. Jellenitz, Fräul. Schultz a. Montau, Inspect. Frak a. Briesen.

**Deutsches Haus:** Studiosus Siebert a. Berlin, Gutsbes. Dorrmann a. Gr. Hauswalde, Kaufm. Richter a. Pr. Stargardt, Hofbesitzer Penner a. Felchen, Rent. Pusch a. Königsberg.

### Meteorologische Beobachtungen,

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Juni. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 13 | 5 | 336,69 | 20,7 | SO. ruhig; hell und schön. |
| 14 | 7½ | 336,36 | 14,9 | do., do.; schönes Wetter, ganz hell. |
| | 12 | 335,68 | 20,2 | SO. frisch; hell und schön, im Osten steht Gewölk. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.